

Grußwort der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft



Als Schirmherrin der 17. Hochschultage Berufliche Bildung in Nordrhein-Westfalen auf dem Campus Essen der Universität Duisburg-Essen heiße ich Sie herzlich willkommen. Bereits zum dritten Mal – nach Essen 1986 und Köln 2002 – ist unser Land Gastgeber einer der bundesweit wichtigsten und größten Kongresse zur beruflichen Bildung. Dass die Wahl auf die Universität Duisburg-Essen gefallen ist, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert, freut mich ganz besonders.

Unter dem Leitthema „Arbeit der Zukunft – Zukunft der Arbeit“ werden Sie über berufliche Bildung, Qualifikation und Fachkräftebedarf im Zeichen des demografischen Wandels diskutieren und neue Gestaltungsmöglichkeiten erörtern. Das wird immer wichtiger, denn berufliche Bildung, Qualifizierung und Fachkräftesicherung gehören zu den herausragenden politischen Aufgaben des 21. Jahrhunderts. Wir müssen uns auf einen deutlichen Rückgang von Menschen im erwerbsfähigen Alter einstellen. Zugleich wird das Durchschnittsalter der Beschäftigten zunehmen. Die Auswirkungen sind schon jetzt feststellbar: Es fehlen qualifizierte Kräfte. Nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung konnten in Westdeutschland 42 Prozent der Firmen Aufträge nur zum Teil wahrnehmen, weil sie ihre offenen Stellen nicht besetzen konnten. Aus Berechnungen des PROGNOSE-Instituts wissen wir: Wenn sich an diesem Trend nichts ändert, werden uns in Deutschland in fünfzehn Jahren bis zu sieben Millionen Fachkräfte fehlen. Das ist eine alarmierende Zahl.

Denn im internationalen Vergleich sind unsere Unternehmen nur mit innovativen Produkten und Dienstleistungen auf höchstem Niveau wettbewerbsfähig – und dann können sie zu Marktführern werden. Dafür brauchen sie bestens ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte. Wir werden nicht zulassen, dass sich der Fachkräftengpass zu einem allgemeinen Fachkräftemangel verschärft mit entsprechenden Folgen für Wachstum und Wohlstand. Mit Unterstützung der EU-Strukturfonds wird die Landesregierung bis zu 50 Millionen Euro zusätzlich bereitstellen, um die Unternehmen bei der Erprobung neuer Ansätze zur Fachkräftesicherung zu unterstützen. Und weil unsere wichtigste Ressource

die Kreativität unserer besten Köpfe ist, bauen wir acht bestehende Fachhochschulen aus und haben die Kapazitäten durch vier neue Fachhochschulen im Bereich der MINT-Fächer erweitert, um dem Ingenieurmangel entgegen zu treten und unsere Innovationsfähigkeit im globalen Wettbewerb zu erhalten. Ein entscheidendes Kriterium für die Standort-Auswahl war neben dem Bedarf an Studienplätzen in den Regionen die Zusage der Wirtschaft, sich für duale Studiengänge zu engagieren. Diese Maßnahmen werden flankiert von Initiativen zur Förderung der Technikbegeisterung bei Jugendlichen.

Als erstes Flächenland hat Nordrhein-Westfalen darüber hinaus zusammen mit Verbänden, Kammern und Gewerkschaften den Aufbau eines landesweiten Übergangssystems von der Schule in den Beruf beschlossen. Ich bin überzeugt, dass die Perspektive auf ein verbindliches Ausbildungsangebot für viele Jugendliche der entscheidende Motivationsschub ist, um gute Leistungen zu erbringen. Und daran müssen gerade Unternehmen in unserem Land ein hohes Interesse haben.

Sie, die Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Unternehmen und Schulen, werden in Fachtagungen und Workshops ausreichend Gelegenheit finden, Praxiserfahrungen und die neuesten Forschungsbefunde auszutauschen. Für die 17. Hochschultage Berufliche Bildung wünsche ich Ihnen und uns viele neue Impulse und Ideen für die Arbeit der Zukunft und die Zukunft der Arbeit.



Hannelore Kraft